

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 22 (2017)

Heft: 4

Rubrik: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da an diesen Grossveranstaltungen, die in den Städten abgehalten wurden, zahlreiche Gewerbe beteiligt waren, waren Turniere ein nicht unbeträchtlicher Wirtschaftsfaktor.

Ungeachtet der Gedankenwelt der Ritterturniere spiegeln sich in der Praxis der gefährlichen Kampfspiele die mittelalterliche Gewaltbereitschaft und die Risikofreudigkeit einer kriegerischen Oberschicht. Mit dem Erlöschen des Turnierwesens im 16. Jh. findet auch die Welt des Rittertums ihr Ende.

Aus dem Inhalt

Glossar / Ritter, Burgen und Turniere – ein Überblick / Drei Turnierberichte / Die Gewaltbereitschaft im Mittelalter / Turnier und Fehde / Bemerkungen zur mittelalterlichen Spielkultur / Turniere im Jahreslauf / Schwertleite / tirocinium und Ritterschlag / Ursprünge und Anfänge / Jenseitsvorstellungen und Ahnenverehrung im Turnierbrauchtum / König Artus und seine Tafelritter an Turnieren / Frauen an Turnieren / Waffen – Bedeutung, Gebrauch und Entwicklung / Turnei, Turnier und torneamentum / Tjost, hastiludium, stechen und rennen / Der

buhurt / Quintanareiten und Ringstechen / Sonderformen, vom Forestspiel zum Gralsturnier / Das Turnier als Fest / Helfer, Diener und Begleiter / Verletzungen und Todesfälle / Turnierkritik und Turniervbote / Kinderspiel und Waffentraining / Der Zweikampf / Der Schaukampf von 1428 in Basel / Turniergesellschaften im Spätmittelalter / Ausklang und Weiterentwicklung

Christoph Rinne, Jochen Reinhard, Eva Roth Heege, Stefan Teuber (Hrsg.)

Vom Bodenfund zum Buch – Archäologie durch die Zeiten. Festschrift für Andreas Heege

Historische Archäologie Sonderband 2017, in Kommission Dr. Rudolf Habelt Verlag Bonn 2017 – 23 x 30, Hardcover gebunden, 520 Seiten. ISBN 978-3-7749-4092-5

Die Festschrift zum 60. Geburtstag des Archäologen Andreas Heege behandelt, seinen Lebenslauf widerspiegelnd, vielseitige Themen, Zeiten, Räume und be-

teiligte Disziplinen: Von den Niederlanden bis zum Jordan, vom Neolithikum bis zur Neuzeit, der Archivforschung, den Naturwissenschaften und natürlich der Archäologie selbst.

Für die Beiträge konnten einundreissig Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, der Schweiz und weiteren europäischen Ländern gewonnen werden. Armand Baeriswyl, Michiel Bartels, Eva Blanc, Lotti Frascoli, Jonathan Frey, David Gaimster, Michael Geschwinde, Gerald Volker Grimm, Uwe Gross, Bernd Habermann, Michaela Hermann, Alice Kaltenberger, Thomas Kellmann, Ralf Kluttig-Altman, Sonja König, Stefan Krabath, Marino Maggetti, Dieter Quast, Jochen Reinhard, Christoph Rinne, Ralph Röber, Marion Roehmer, Harald Rosmanitz, Eva Roth Heege, Erki Russow, Frank Siegmund, Stefan Teuber, Sandra Viehmeier, Marquita Volken sowie Markus Wehmer haben einen bunten Band verfasst, dessen vielfältige Themen sich dennoch ohne Weiteres in das Wirken und den Werdegang von Andreas Heege, vom Studium bis zum aktuellsten Forschungsprojekt, einbinden lassen.

Vereinsmitteilungen

90. Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins in Chur, 19. August 2017

Die Veranstaltung begann am späten Samstagvormittag mit der Mitgliederversammlung im Saal des Rätischen Museums. Die 39 anwesenden Mitglieder bestätigten jeweils zügig und einstimmig die ordentlichen Traktanden (Jahresbericht, Rechnung, Bilanz und Budget). Aus Anlass des 90-Jahre-Jubiläums wurden Vertretungen von Partnervereinen aus der Schweiz und dem Ausland eingeladen. Grussworte überbrachte Dr. Carl Philipp Baron Hohenbühel vom Südtiroler Burgeninstitut und hofft auf künftig wieder vermehrte Zusammenarbeit über die Grenzen zwischen den deutschsprachigen Burgenvereinen. Nicole Bauermeister, Direktorin der Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-

schichte, rief in ihrem Votum die Mitglieder auf, sich verstärkt um die Werbung weiterer Mitglieder zu kümmern. Die wirksamste Form sei immer noch das aktive Einwerben von neuen Mitgliedern im Bekanntenkreis.

Nach der Mitgliederversammlung setzten sich die Teilnehmenden im Restaurant Marsöl zu Tisch, um gemeinsam das



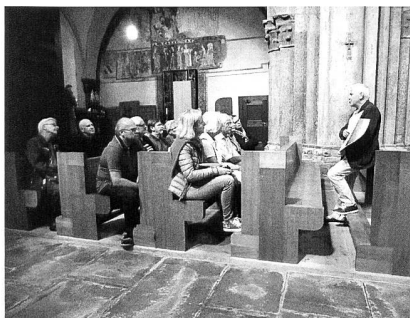
Mitgliederversammlung beim Abstimmen.

Mittagessen zu geniessen. Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmenden auf dem Hofplatz vor der Kathedrale Chur. Die eine Gruppe besichtigte unter Führung von Manuel Janosa die Kathedrale. Die andere Gruppe folgte den Erläuterungen von Dr. Hans Rutishauser im bischöflichen Hof.



Auf dem Domplatz mit Hans Rutishauser.

Auf einem Felssporn über der Stadt Chur liegt der bischöfliche Hof, ein mit einer Mauer, Türmen und Gebäuden umfriedetes Areal, in dem sich seit dem Ende des 4. Jh. der Sitz des Churer Diözesanbischofs befindet. Zum Hof gehört die Kathedrale Mariä Himmelfahrt, die zwischen 1154 und 1270 erbaut und 1272 Mariens Himmelfahrt geweiht worden war. Sie besitzt heute noch einen grösstenteils romanischen Charakter. Im Innern ist der Kirchenraum reich ausgestattet. Besonders nennenswert sind die langobardischen Reliefplatten aus dem 8. Jh., die romanische Plastik, die gotischen Wandmalereien sowie der prachtvolle Hochaltar aus der Spätgotik von Jakob Russ (1492). Manuel Janosa vom Archäologischen Dienst Graubündens hatte uns in die Geschichte dieses bedeutenden Bauwerks Graubündens wie auch in die Vergangenheit des Churer Hofes bis zurück in die römische Zeit entführt.



Manuel Janosa erklärt die Kathedrale von Chur.

In der Nordostecke des Hofes liegt ferner das bischöfliche Schloss, welches unter Einbezug von hoch- und spätmittelalterlichen Bauteilen unter den Bischöfen Johannes VI von Flugi (1636–1661) und Ulrich VI von Mont (1661–1692) erbaut worden war. Letzterer gab auch den Auftrag zum Bau des zweigeschossigen Rittersaals mit Galerie und reichgegliederter Felderdecke im Nordtrakt. Unter Bischof Joseph Benedikt von Rost (1728–54) sind die plastisch reich ver-

zierte Westfassade, welche die Schaufront gegen den Hof hin bildet, die monumentale Treppenanlage sowie die reichen und meisterhaften Stuckdekorationen entstanden. Mit Hans Rutishausser, ehemaliger kantonaler Denkmalpfleger und langjähriges Vorstandsmitglied im Schweizerischen Burgenverein, haben wir einen der seltenen Einblicke in das Innere des bischöflichen Wohnsitzes erhalten.

Am Sonntag, 20. August 2017, führte uns die Exkursion nach Valendas östlich von Ilanz. «Valendas gehört zu den noch wenigen authentisch erhaltenen Dörfern Graubündens. Doch wie viele Bergdörfer in peripherer Lage hat auch Valendas mit der Abwanderung und all den damit zusammenhängenden Problemen zu kämpfen. Um den dramatischen Abwärtstrend zu stoppen, haben Ortsansässige vor rund zehn Jahren ein Dorfentwicklungsprojekt [Valendas Impuls] gestartet, das weit über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung fand. Der Bündner Heimatschutz hat die Renaissance des Dorfes Valendas von Beginn weg unterstützt und begleitet» (Köbi Gantenbein, Chefredaktor «Hochparterre»).



Auf dem Dorfplatz von Valendas.

Unter fachkundiger Führung von Ludmila Seifert-Uherkovic, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, und Mathias Seifert, stellvertretender Kantonsarchäologe Graubündens, begaben wir uns auf einen Architektur- und Geschichtsrundgang durch das Dorf. Vom mittelalterlichen Bauernhaus bis zum



Hausteil von 1451.



Gästebadezimmer im Türalihus.

herrschaftlichen Bürgerhaus des lokalen Adels bot sich uns die Gelegenheit, die historischen Gebäude auch von Innen zu besichtigen. Während das Bauerhaus von 1451 noch im Zustand der Bauuntersuchungen war, konnten wir im Türalihus einen Eindruck erhalten, wie es sich in einem Haus, das als «Ferien im Baudenkmal» (Schweizer Heimatschutz) angeboten wird, leben lässt.

Das gemeinsame Mittagessen haben wir im neuen «Gasthaus am Brunnen» (Architekt Gion A. Caminada, Vrin) genossen, das weit über das Tal hinaus für seine exzellente Küche bekannt ist.

Für die ebenfalls exzellent organisierten Besuchsprogramme in Chur und Valendas sei dem Vorstandsmitglied Ursina Jecklin-Tischhauser herzlich gedankt.

Thomas Bitterli,
Geschäftsstelle Burgenverein